

ENTWURF

STABIL BLEIBEN GEGEN DISKRIMINIERUNG IM FUSSBALL

Die Wanderausstellung *Stabil bleiben gegen Diskriminierung im Fußball* ist als Reaktion auf eine konkrete Entwicklung im Fußball zu verstehen: Die Besorgniserregende Normalisierung von Diskriminierungsvorfällen, rechten Tendenzen und Formen der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit. Aufgrund faktischer oder zugeschriebener Merkmale werden Menschen oder Gruppen von Menschen im Sozialraum Fußball ungleich behandelt, herabgewürdigt und ausgegrenzt. Ideologien der Ungleichwertigkeit, Vorurteile und stereotype Einstellungsmuster sind weit verbreitet. Der Fußball bietet einen idealen Nährboden, weil Diskriminierung vielfach kulturell relativiert oder verharmlost wird: „Das wird man ja wohl noch sagen dürfen!“, „Wir sind hier immer noch beim Fußball!“, „Politik hat im Stadion nichts verloren.“ Die Gelegenheitsstrukturen im Fußball verhindern oftmals eine ernste, professionelle und lösungsorientierte Auseinandersetzung mit diesen Schattenseiten des Fußballs. An dieser Problembeschreibung setzt die Idee der Wanderausstellung an. In Zeiten des Rechtsrucks, der auch vor dem Fußball nicht Halt macht, öffnet die diskriminierungskritische Ausstellung einen Raum für: Austausch, Lernprozesse, Sensibilisierung, Selbstreflexion, Bewusstseinsveränderung, Empowerment und politische Bildungsarbeit. Wir sind der festen Überzeugung: Eine Trendumkehr ist möglich. Die Wanderausstellung möchte Kompetenzen stärken und Selbstbefähigung im Umgang mit Entmenschlichungen im Fußball ermöglichen. Sie werden in die Lage versetzt: Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit sowie rechtsextreme Dynamiken zu erkennen und durch Präzisierungen des Widerstands Solidarität mit den Betroffenen zu zeigen. Benötigt werden im Fußball mehr denn je demokratische Gegennarrative:

KEINE TOLERANZ DEN INTOLERANTEN.

TRIGGERWARNSICHERUNG:

Die in der Ausstellung gezeigten Fotos zu den Diskriminierungsformen im Fußball können belastende und verletzende Elemente enthalten, die Menschen an traumatisierende Erlebnisse erinnern können. Das verwendete Bildmaterial stammt aus dem Fundus der Medienstelle für Diskriminierung im Fußball in NRW (Medif-NRW).

Stabil bleiben gegen
Diskriminierung im Fußball!

SEXISMUS

„Ne Frau will mir was vom Fußball erzählen?“

„Frauenfußball ist langweilig.“

„Die spielt wie ein Männchen.“

„Weber kann keine U17.“

„Wie soll alle Frauen Kinder jagen?“

„Die präsische Maus mit der Nummer 9 würde ich auch gerne mal wegfanzen.“

Sexismus im Fußball ist für Frauen Alltag. Der Fußball ist nach wie vor eine Arena der Masculinität, in der Männer dominante Machtpositionen einnehmen und diese gegenüber dem weiblichen Geschlecht verteidigen. Schmachmärsche, Herabwürdigungen und sexuelle Belästigung sind die Basis für Diskriminierung von Frauen in Bänken, Pulten, Stadien sowie in Spezchören, Gangarten und Witzen. Der weibliche Körper wird in der Regel leichtelobt oder entblößt zur Schau gestellt. Frauen werden von Männern unagiert auf den Mund geküsst, begagrast und zu Objekten männlicher Sexualität degradiert. In einem Interview wurde Schweizer Nationaltorhüterin Lehmann als die „peilende Fußballerin der Welt“ bezeichnet. Bleibt hier das Recht auf körperliche und sexuelle Beleidigung von Frauen im Fußball auf der Strecke?

Die Geschichte des Frauenfußballs ist geprägt durch Ausgrenzung und Diskriminierung. Diskriminierung von Frauen zeigte sich in Deutschland in sexuell distanzierten Formen eines rigiden Verbot durch den DFB. Von 1935 bis 1970 war Frauen die sportliche Betätigung mit dem runden Leder untersagt. Die Gründe für das Verbot wurden unterschiedlich angegeben. Eine davon war, dass das Verzögern der weiblichen Anmut, Körper und Seele erlitten unvermeidlicher Schaden. Der Anhänger des weiblichen Fußballs hielt Fußball verletzt zudem Schicklichkeit und Anstand. Die stereotypen Geschlechterrollen änderten sich nach 1970 nur langsam. Auch wenn die Zeiten von Entnahmen und Verboten nicht mehr reicht um deren Machterhaltung zu unterbinden. Die Nationalmannschaft der Frauen gewann 1989 die Europameisterschaft und erhält als Siegesprämie ein Kaffeeservice. Die Botschaft war klar: Nach dem sportlichen Erfolg bitte schnell zurück zu Hause und Herrn und Henne.

Vergleichende Geschlechterthesen sorgen auch im Hier und Heute dafür, dass Frauen im Fußball Kompetenzen abgesprochen werden. Weibliche Perspektiven erfahren vielerorts eine Entwertung. Auch wenn Mädchen- und Frauenfußball seit Jahren boomt, werden sie häufiger als schwach und emotional gesehen. Es ist wichtig, dass Frauen mit dieser Ungleichbehandlung im Fußball um Vielfach Weggören, Ignorieren, Runterschlucken. Aber auch: Widersprechen, Position bezeichnen, Einfordern des Rechts auf Fußball, das für alle gilt.

„Meine Idee, die kann nicht nur aus der Liebe zum Fußballsport, sondern vor allen Dingenfrauenrechteisch. Ich habe gesagt: Was die Männer können, können wir auch.“

Fußballpionierin Lotte Specht 1911–2022

„Frauen gehören an den Kopf und nicht auf das Fußballfeld.“

Gerd Müller 1975

Wie können patriarchale Machtstrukturen im Fußball abgebaut werden?

Wie kann ein kritischer Umgang mit Catcalling und Mansplaining im Fußball etabliert werden?

2

Stabil bleiben gegen Diskriminierung im Fußball

RASSISMUS

N-Wort. Affenlaute. Gleichsetzung mit Tieren. Bananen auf dem Spielfeld. Oder Sprüche wie „Ey, wir sind hier nicht im Dschungel!“

Schwarze Spieler*innen, People of Color und migrantisch gelesene Personen erleben im Fußball Diskriminierung auf Grundlage von Zuschreibungsmerkmalen wie Aussehen, Herkunft, Religion oder Kultur. Rassistische Vorstellungen von Ungleichwertigkeit gehen stets von Personen der weißen Dominanzgemeinschaft aus. Sie sind es, die an der Aufrechterhaltung der weißen Vorherrschaft interessiert sind.

Vorurteile und Diskriminierungen werden nicht nur übertragen, sondern auch erfüllen die Erwartungen, die andere Menschen haben. Bei der Suche nach Ständeblicken für sportlichen Misserfolg trifft es oft die „Anderen“, die vom „Wir-Kollektiv“ ausgeschlossen werden. Offenheit heißt dieser Prozess, bei dem Menschen in „Wir“ und „Ihr“ aufgeteilt werden. Durch die Betonung von Unterschieden kommt es zur Aufwertung der „Wir-Gruppe“. Die People of Color werden dabei rechtzeitig abgewertet.

Der in Gelenkschulen geborene Messul Goll äußerte sich dazu wie folgt: „Wenn wir gewinnen, dann bin ich ein Held. Wenn wir verlieren, die Frau kommt und erledigt. Männer werden nicht zuerst die Leistungen von weißen Spieler*innen kritisieren? Was verraten uns die Debatten über migrantisch gelesene Spieler*innen über rassistische Vorurteile in Deutschland?“

Auch die Zusammensetzung der deutschen Männer-Nationalmannschaft wird regelmäßig beobachtet, weil diese nicht „ausreichend deutsch“ genug sei. Oft ist zu hören: Das sind keine „richtigen Deutschen“. Was sagen diese Meinungen über das weißfahige Einwanderungsland Deutschland aus?

Viel zu selten werden sie eine ethische Beschäftigung mit der Perspektive von Betroffenen zu erkennen. Die alltägliche Erfahrung von Rassismus im Fußball führt zu einem erhöhten Leidensdruck und Trauma. Rassismus ist kein Rassismus, Rassismus ist Erinnerung an Rassismus. Die beiden Dokumentarfilme Schwarzer Adel und Einigkeit und Recht und Freiheit, in der Schwarze Profifußballspieler*innen über ihre systematische Ausgrenzung berichten, zeigen dies eindrücklich.

Um ein Problembeewusstsein zu schaffen, benötigt es im Fußball mehr Diskussionsraum zur Herausbildung einer rassistisch-kritischen Haltung. Gestalten Sie diese Räume des Dialogs gerne mit!

“
Ist Weiß, das nicht Dafür von Rassismus sind, wirklich klar, was nicht weiße Menschen durchmachen? Darauf gibt es keine einfache Antwort. Ich kann Ihnen nicht erklären, was passiert, wenn ich in Schulen, an Universitäten oder bei Kollegien bin, um über Rassismus zu sprechen, oft diese Frage kommt. Ich kann Ihnen nicht erklären, wie man weiß, wie man Schwarze Personen in unserer Gesellschaft behandelt. Ich kann Ihnen nicht darüber hinnehmen, dass es kein Rassismus ist, daranfür niemand die Hand. Jeder weiß also, dass Schwarze Menschen von der Gesellschaft schlecht behandelt werden, aber es ist schwer zu erklären. Tatsächlich ist Ihre Herausarbeitung so verbrieft und beweisbar, dass es schwer ist, es zu erklären. Ich kann Ihnen nicht erklären, was passiert, wenn Schwarze Menschen von anderen Schwarzen Menschen verachtet werden. Wenn alle also wissen, dass Schwarze Personen von anderen Schwarzen Menschen verachtet werden, warum prangern es dann so wenige an? Wollt Sie das jetzt erklären? Ich kann Ihnen nicht erklären. Es bringt die Mehrzahl der Menschen dazu, sie hinzunehmen und sich dabei hinter einer Art Fatalismus zurückzulegen. Das ist mir einfach nicht möglich.“

Ulrich Thurau in seinem Buch *Das weisse Denken*

“
Das Konzept der Rasse ist das Ergebnis von Rassismus und nicht dessen Voraussetzung.
Jenaer Erklärung
“

Welche Funktion besitzt Rassismus im Fußball?

Wie passt der oft zu hörende Leitspruch „Fußball ist für alle da“ mit Rassismus zusammen?

Was bedeutet die Devise „Check your privileges!“ ganz konkret für Sie?

3

Stabil bleiben gegen
Diskriminierung im Fußball

QUEERFEINDLICHKEIT

„In der Frauenmannschaft spielen nur Kampfsporten.“
„Spiel nicht so einen schwulen Puss!“
„Was ist das hier für ein schwules Rummelgekritz?“
„Die Homos kommen alle aus Gänsekerchen!“

Die im Fußball nach wie vor dominierenden konservativ-männlichen Werte führen zur Abwertung von Menschen, die von diesen massenkulturellen Normen abweichen. „Coming-out“ ist mit „Coming-out“ gleichzusetzen: homo-, trans- und queereidende Diskriminierungen. Durch Gestänge oder auf Spruchbändern oder Aufklebern werden gegnerische Fans als „schwul“ oder „homosexuell“ beleidigt. Als queer bezeichnete oder gesehene Personen werden Charaktereigenschaften wie „weich“, „schwach“, „unmännlich“ und „abnormal“. Durch Ausgrenzung und Stereotypisierung rücken queere Menschen auf die unterste Ebene der Männlichkeitshierarchie. Ihr Mensch-Sein wird infrage gestellt oder abgeschwächt.

Ein Kulturskandal bringt in den Fußballdiskussionen immer dann aufs Tisch, wenn Geschlechteridentitäten zur Debatte stehen. Auf Spruchbändern ist dann zu lesen: „Es gibt nur einen lächerlichen DFB – unverheiltes Geschlecht oder „Bastard“!“ „Homos und Transen werden als Beide verachtet! BFP: Achtung!“ „Mann und Frau, Queerfeindlichkeit äußert sich hier in zwei weit verbreiteten Sichtweisen: Menschen sind ausschließlich zweigeschlechtlich organisiert und Heterosexualität sei die einzige anerkannte Grundlage. Das Homophobie und transfobische Ausgrenzung auch in der Bundesliga keine Randphänomene sind, zeigten jüngst die Aussagen von Felix Krucka und Kevin Behrns.

Eckfahnen, Trikots oder Armbinden mit der Regenbogenflagge symbolisieren die Anerkennung von queeren Identitäten und queeren Orientierungen. Im Fußball sieht dieser Burleske und Polarisierungen und Populismus nach sich. Regenbogenfarben werden als Bedrohungen wahrgenommen und gleichgesetzt mit Wokeness-Propaganda. Sie gelten als realer Beweis für die Politik- und Rechtsversetzung des Fußballs. Gefürt werden diese Debatten zumeist von Männern, für die das Recht auf Lebensgestaltung von queeren Menschen ein Problem darstellt.

Gesellschaftliche Vorurteile, Vorurteilsneigungen und das Verstehen der eigenen Einstellung sind das Comeback im Fußball. „Ich bin kein Fan, ich bin ein Fan!“ schreibt eine queere Fußballerin während ihrer aktiven Karriere. Vor allem bei den Männern. Die Befürchtung, von Fanz und Medien als Ändern im Fußball markiert und stigmatisiert zu werden, ist allgegenwärtig. Hängt der Fußball den Entwicklungen einer offenen und freien Gesellschaft etwa hinterher? **Queer rights are human rights!**

“An dem Tag, nachdem ich es meiner Mutter erzählt habe, dass ich schwul bin, habe ich vier Tage geschlafen.“
Jaka Daniels erzählt sich im Jahr 2012, als er als Stürmer für den FC Blackpool in England spielt

“Ich äußere mich zu meiner Homosexualität. Ich möchte gern eine öffentliche Diskussion voranbringen – die Diskussion über Homosexualität unter Fußballern. Ich kann mir nicht vorstellen, dass es in den Klischen stecken – Profispielster gelten als perfekt, attraktiv, sportlich und jugendlich. Homosexualität dagegen gelten als „weich“, „weiss“, „Sendibel“. Das passt natürlich nicht zusammen. [...] Ich kann mir nicht vorstellen, dass es möglich ist, sich vielleicht wie früher darüber im Klaren sind, über Homosexualität zu sprechen. Ich kann mir nicht darüber sprechen, wie sie können damit umgehen, weil sie auch sehen, an meinem Beispiel, an wenigen anderen Beispielen, dass es möglich ist.“
Thomas Hitzlsperger erzählt seinerzeit Monate nach seinem Karriereende im Jahr 2014

BUCHTIPP:
Queer Rights are Human Rights
KARIN BURKHARD

1. und 2. Bundesliga ein Coming-out leichter gemacht wird?

Wie verhalten Sie sich, wenn Menschen auf dem Fußballplatz oder in der Stadionkurve queerfeindliche Diskriminierung erfahren?

Stabil bleiben gegen Diskriminierung im Fußball

NTIZIGANISMUS / ADJÉ-RASSISMUS

Wort*
Sitzblock erklärt der Gesang Zick Zack-Z-Wort-Pack:
Z-Wort, der hat bestimmt mal wieder was geklaut.
Das jetzt nicht rassistisch."

enderte Gesänge aus der Stadionkultur oder Anfeindungen einer Normalisierung von Antiziganismus auf in aller Munde. Ein Beispiel ist die Gruppe "Sinti und Roma" aus Berlin und Rom*njá. Mitglieder dieser Gruppe engagieren sich auf der Jahrhunderttausende Voluntätsarbeit, kritisches dargestellt. Bekannt ist eine Variante der Diskriminierung als Adjé-Rassismus. Mit dem Begriff Adjé werden die Dominanzgesellschaft bezeichnet, die den Gläubigen der Sinti*ze und Rom*njá verinnerlicht, dass sie nur die Vorhersehbarkeit der Sinti*ze und Rom*njá durchdringen.

"Rom*njá sind im Fußballstadion oder auf den Fußbällen zu sehen, wenn sie auf dem Platz sind, auch Schmeißnungen selbst schützen. Hier kommt schnell dann kann es ja gar kein richtiger Antiziganismus genutzt werden. In der Fall: Mit jedem Z-Wort im Fußball gehen Fanbegleiter ein ihrer Stereotype über die angenommene Unschuldigkeit und die sozialen Ungleichheiten hinweg. Eine kritische Hinterfragung der antiziganistischen Praktiken findet im Fußball nicht statt. Viermal Fußball oftmals Zerrbilder und Wissenstande, die Akzeptanz der Ausgrenzungspraktiken gegenüber der Regierung.

allzuland zu hörende Schlächtern, „Zick Zack-Z.“ st zudem in einem historischen Kontext zu betrachten. „Z-Wort“-Päger“ wurden Sinti*ze und Rom*njá im gesamten gesamtdeutschen Raum verhöhnt und schändlich vergangen. Entlastet wurde die Bezeichnung die Härtungsnamen. An ihnen führte Josef Mengelke schreise durch. Die Entscheidung über die Deportation Rom*njá in das Todesslager füllte ein ehemaliger SS-Führer mit Stolz: „Die Deportation der Sinti und Rom*njá 1942 nach oberster Fullmacht“ (Felix Linnemann 1950).

Im Letzte der Kriminalpolizeiinspektion Hannover, ihm entscheidungsgehalt, welche Z-Wort Zwangsarbeit versteckten, sterilisiert wurden oder einer „Sonderbehandlung“ unterlagen. Am Ende der Deportationen standen 1942 die Deportation von 700 niedersächsischen Sinti*ze in die Todesfabrik Auschwitz-Birkenau. Das Z-Wort der Rufe wie „Zick Zack Z-Wort-Pack“ dürfen nicht unbenannt bleiben, weil diese den Porajmos - den Genozid an in der Zeit des Nationalsozialismus - verharmlosen.

Was würden Sie reagieren, wenn Sie als Fan, Zuschauer*in, Schiedsrichter*in in einem Fußballspiel das Z-Wort hören?

„ könnte insbesondere in Fußball ein Problem darstellen bzw. eine Sensibilisierung für Antiziganismus bzw.

**Mein Opa wurde im KZ vergast.
Meine Tochter in Hanau erschossen.**

Filip Gomaa, dessen Tochter Mercedes Korpacz am Abend des 19.02.2021 in Hanau von einem Rechtsradikalen aus rassistischen Motiven ermordet wurde.

Ich bin der einzige Spieler, der sich in Umgang zu den Roma bekannzt – und das in mehr als 20 Jahren. Aber natürlich gibt es viel mehr Spieler in den Vereinen, die unserer Minderheit angehören. Sie würden es jedoch nie zugeben.

István Pissont ist ehemaliger ungarischer Nationalspieler

Was würden Sie tun, wenn Sie in einer Fußballarena die Hymne des FC Roma hören?

FILMTIPP:
FC ROMA

Gadjé-Rassismus entwickelt werden?

Wo liegt der Ursprung Ihrer antiziganistischen Vorurteile über Sinti*ze und Rom*njá?

Kennen Sie schon den Dokumentarfilm „FC Roma“ aus dem Jahr 2016?

Stabil bleiben gegen
Diskriminierung im Fußball

KLASSISMUS

„Wer sich ein Ticket für das Fußballstadion nicht leisten kann, soll zuhause bleiben!“
 „Warum trägt die deutsche Fußballauswahl von Victoria?“
 „Meine Eltern haben mir die Copa Mundial gekauft.“
 „Wir sind Schalter. Anstoße Schalke: Schläfen unter Brücken.“
 Oder in der Bahnhofsemission.

Fußball ist für alle da. Ist das in einer kapitalistischen Klassengesellschaft wirklich der Fall? Ein Ticket für die großen Stadien, ein Ticket des Leidgängers und teure Fußläufschuhe können sich nur Menschen leisten, die in einer Hochleistungsgesellschaft ökonomisch gut dazwischen liegen. Diskriminierung erfassen Personen im Fußball aufgrund ihrer sozialen Herkunft, Klasse, Geschlecht und Alter. Zusammen mit dem Preisniveau, Inflation und die ungliche Verteilung von Ressourcen lassen den Ball mehr und mehr zu einem Premiumprodukt werden. Eine zunehmende Verunsicherung über die Zukunft des Sports breite sich. Trotzdem ist oft zu hören: Die bestehende Freude des Sports bringt alle Schichten zusammen. Das Fugue nach der Vernissagepracht wird im Fußball jedoch nur seit gern gesetzt. Warum es das ist? Weil mit Klassismus stets ein neoliberaler Glücksfall eingespielt. An ihrer sozialen Benachteiligung sind die Armen und Bedürftigen selbst schuld.

Klassistische Formen der Diskriminierung werden von Fans im Stadium bewusst und unbewusst kommuniziert. Abwertungen erfordern sozial benachteiligte, Arbeitslose und Migranten. Sie sind als „Zwergen“, „Patschende“ Vorurteile und Stereotype sind allgegenwärtig. Vorurteile wirken diesen Menschen Disziplinlosigkeit, Sachthabergier, Faulheit, Bildungsferne und sexuelle Verwirrung. Die Nutzung des Logos der Bundesagentur für Arbeit für Fanaktionen ist ein Beispiel für Klassismus im Fußball.

Häufige Verwendung findet in der Fankultur auch das Adjektiv „asozial“. In Stadiongesprächen, auf Hüten, Schals und T-Shirts wird es zumeist zur positiven Aufwertung der eigenen Fan-Gruppe verwendet. Stoltz, Zuversicht, Erfolgserfolg und Friede sind die Ruhe geblieben. Ein familiärer Ausdruck. Das Wort beschreibt jedoch auch eine historische Aufführung. Als „asozial“ kategorisierte Menschen wurden im Nationalsozialismus verfolgt, deportiert und ermordet. In den Konzentrationslagern mussten sie den schweren körperlichen und seelischen Belastungen der dortigen Häftlinge gehorchen: Obdachlos, Sozialerlierf“innen, Suchtkranken, Klein-Kriminelle und Langzeithäftlinge. In den Fanzonen herrscht kaum Bewusstsein dafür, dass mit der Bezeichnung „asozial“ damals wie heute Stigmatisierungen und Entmenschlichungen verbunden sind.

“

Von sozialer Gerechtigkeit sind wir weit entfernt, so viel steht fest. Was aber bedeutet soziale Gerechtigkeit überhaupt? Und was kann ich tun, um mich für Gerechtigkeit mehr davon zu holen? Stehen Sie sich dafür einmal vor, in der kommenden Nacht geschüle ein Wunder. Dieses Wunder verschafft Ihnen die Möglichkeit, Ihre soziale Gerechtigkeit leben. Woran würden Sie am nächsten Morgen merken, dass Sie sich für Gerechtigkeit halten? Wie anderen würde es bemerkert? [...] Wie würden Sie sich kurz nach dem Aufwachen fühlen?

Francis Seec, Klassismusforscherin, in ihrem 2024 erscheinenden Buch *Klassismus überwinden*. Heute in eine andere perspektive gesetzlich.

“

“
 Ich habe früher immer geweint, weil ich kein Geld für Schuhe hatte, um mit meinen Freunden Fußball zu spielen. Aber eines Tages sah ich einen Mann auf der Straße, der keine Füße hatte und mir wurde bewusst, wie reich ich tatsächlich bin.
 Zinedine Zidane

Ist der kommerzielle Fußball Ihrer Meinung nach immer noch der traditionelle „Volkssport“, der allen Menschen offensteht?

Warum benötigt es im Fußball mehr klassismuskritische Debatten über Ausschluss, Diskriminierung und das

Abschätzen von Menschen in Armutslagen?

Besitzen Sie selbst klassistische Vorurteile? Wo und wie haben Sie sich diese Vorurteile angeeignet?

Nutzen Sie das Wort „asozial“?

8

**Stabil bleiben gegen
Diskriminierung im Fußball!**

ANTIMUSLIMISCHER RASSISMUS

Zieh Dein Kopftuch aus, wir sind hier immer noch in Deutschland!»

„Hello Spielerende. Das hier ist immer noch eine deutsche Sportart und kein Rund für Erdogan-Anhänger!“

„Nach dem wir das Spiel gewonnen haben, haben uns die Spieler der anderen Mannschaft körperlich angegriffen und uns rassistisch beschimpft. Der Messerstecher. Geh dahin zurück, woher ihr hergekommen seid.“

**„Kontrollierung! Wann gibt es im Fanshop des Vereins Gebets-
teppiche zu erwerben?“**

Muslimisch gelesene Menschen haben im Fußball oft nur Vorstellen und Theorien, was es zu kaufen ist. Mit einer Zugelassenheit zum Fan- und mit dem Modell eines Sesshauses können sie ihre eigenen Eigen- schaften in Verbindung bringen, die Bedrohung und Über- fremdung wahrgenommen werden. Ein antimuslimischer Rassismus sperrt sich aus der Gegenwart, aus der Zukunft und aus der Zukunft von Islam. Muslim*innen werden gleichzeitigswise als homogene Religionsgruppe betrachtet. Türkische Fußballfans erhalten Morddrohungen. Frauen werden im Fußballdistanz auf- gefordert, auf das Futteral abzulegen. „Sportler*innen wird zu Ramadan nahegelegt, auf das Futteral zu verzichten. An Sportlagenten kleben Sticker mit der politischen Botschaft: Remigration!“

Der Fußball ist stets Brennglas der Gesellschaft. Am August 2024 ereignete sich in Solingen ein islamistisch motivierter Terror, aufgrund dessen ein Gedächtnis-Bereich im Süden der Stadt entstand. Ein islamistisch angetriebener, wenig Togo spielt in Paderborn. Eine Fußballdramma mit Geflüchteten erfüllte rassistische An- feindungen. Es kam zu einer pauschalen Gleichsetzung der People of Color aus dem Fußballdinner mit dem Attentäter von Solingen. Radikalierte Spieler waren zur Reaktion auf die Heimspiel- aufgerufen. „Wir sind auch als „Menschen“ bestimmt!“ Anti-muslimischer Rassismus geht stets einher mit polarisierenden Debatten über Fluchtmigration. Den muslimisch gelesenen Spielern wurde im gleichen Fußballdispiel angeholt, dass sie bald in einem der zahlreichen Abschiebehaftgezeuge sitzen würden.

Im Frühjahr 2025 kam es während einer Partie in der 2. Bundes- liga nach sieben Minuten Spielzeit zu einer kurzen Unterbrechung. Geeignigt hatten sich beide Mannschaften auf eine kurze Pause, damit die Zuschauer im Moment der Unterbrechung eine Sonnenbrille trugen und so besser auf sich nehmen konnten. Diese Möglichkeit zum Festnehmen war ein Zeichen für Respekt und Toleranz gegenüber Vielfalt in der Einwanderungsgesellschaft. Die Menschenfeinde im Fußball sahen in der Unterbrechung jedoch etwas anderes. Sie sahen einen Anlass, um einen Beweis für die „Zschlechtinge Islamierung“ in Deutschland. Rassistische Narrative gingen im Fußball Hand in Hand mit Verschwörungserzählungen und Untergangshänseln, bei denen muslimisch gelesene Menschen ein Eroberungsbewußt unterstellt wird.

Auf der Basis welcher Zuschrei- bungssmerkmale identifizieren Sie muslimisch gelesene Menschen?

Wann haben Sie zuletzt eine Frau mit Kopftuch im Fußballstadion gesehen?

Welche Gefühle und Assozia- tionen verbinden Sie mit Fußball- spielerinnen, die ein Kopftuch tragen?

Wer trägt sowohl im Fußball als auch in der Gesellschaft zur Ver- breitung von antimuslimischen Vorurteilen bei?

“ Wenn ich treffe, bin ich Franzose.
Wenn nicht, bin ich der Araber.
Karim Benzema, ehemaliger französischer Nationalspieler.

“ Ich lasse mich nicht beiläufig und als Islamist verunglimpfen. Als gläubiger Muslim praktizierte ich meinen Glauben, aber ich distanziere mich entschieden von jeglicher Art von Gewalt, Hass und Hetze. Ich kann nicht verstehen, wie Terrorismus sich absolut inakzeptabel. Ich stehe für Frieden und Toleranz.“

“ Der deutsche Nationalspieler Antonio Rüdiger äußerte sich nach einer Medienkampagne, in der ihm eine alltägliche Taufih-Finger-Geste als islamistischer Radikalismus ausge- legt wurde.

“ In Frankreich kann man sogar genau den Punkt bestimmen, wann man als Islamist angesehen wird. Es war Jean-Marie Le Pen, der das Nichtmeister bei der Mittwoch- schaft 1988 zum ersten Mal kritisiert hat, allerdings hat er sich später entschuldigt. Aber die Diskussionen darüber waren einfach weggewischt. Mittlerweile beschwert sich sogar Michel Platini über Spieler, die die Hygiene nicht beachten. Ich kann mir nicht vorstellen, dass ein Elternverein ist und als Spieler nie auf die Idee gekommen wäre, die Hände zu waschen. Ich kann mir nicht vorstellen, dass einer einfach vollkommen unschuldig ist, dass überhaupt jemand das Steigen der Nationalistynne...

“ Papa Nathy, französischer Historiker, zur Diskussion über das Steigen der Nationalistynne.

Stabil bleiben gegen
Diskriminierung im Fußball

RECHTSEXTREME ERLEBNISWELT FUSSBALL

„Wir hören Kategorie C“

„Ich bin Heidegk, keine Ultras“
„Ich kann nur diejenigen unterstützen, die sich zu uns machen!“
„Ein Name sitzt im VIP-Bereich des Hitlergruß“
„Für Verein und Vaterland“
„Und wir bauen eine U-Bahn von...“

Der Rechtsextremismus bietet einen idealen Nährboden für die Verbreitung der politischen Agenden des Rechtsextremismus. Zum einen ist er über die Einflussnahme auf Einflussnehmer und Einflussnehmerinnen bei der altherige Rechtsruck in Deutschland stark beigetragen. Eine Tendenz sieht hieraus, Rechtsextremismus ist kein Randphänomen, sondern umfangreich angekommen in die Mitte der Gesellschaft. Fußballdamen, Vereinsangehörige und Spartenkolleg*innen können sich mit dem Nationalsozialismus, Sexismus und anderen Formen der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit abgleichen wird der Formen der Wehrpolitisierung. Herbeigeführten werden autokratische oder diktatorische Regierungsformen. Verherrlichung erhält den Charakter eines Nationalen Stolzes. Die Rechtsextremisten sind und tragen im Urteil ein Trikot der Deutschen Fußballnationalmannschaft mit der Nummer 44. Anstatt Musialka oder Witz steht hinter auf dem Jersey. Führer.

Das Angebot der rechtsextremistischen Erlebniswelt Fußball ist für identitätsfunde Jugendliche und junge Erwachsene reizvoll. Männlichkeit, Körpertyp, Körperkult, Unabhängigkeit, Provinzialisierung, Grenzenüberwindung und Freunde sind die Hauptmerkmale, die sich in der Lebenswelt des Rechtsextremismus und dem demokratiefreundlichen Erlebniswelt Fußball vereinen. Das Menschen an einer Sozialisationsinstanz. Menschenverachtung wird systematisch eingekräuselt, benötigt einen Unterrichtsweg. Das Ziel dieser sozialen Aggression. Menschenfeindlichkeit und Radikalisierungsbemühungen besteht in der Festigung eines geschlossenen Weltbildes.

Über rechts muss gelagert die Verherrlichung des Beziehungs des Hasses und der Intoleranz. Zu rechts ist Einschlagende und Propagandamittel zugleich. Im Fuß- ball nimmt die Band Kategorie C eine Sonderrolle ein. Die Musikgruppe aus dem Bremer Hafenstadion veröffentlichte 1998 ihr Debütalbum „Fußballgeist“ unter dem Slogan „Fußball, Demokratie, Distanz“. Der Titel „Fußballgeist“ gewalt im Fußball plötzlich „Fußball und Gewalt“. Das ist das Schicksal was es gibt auf der Welt“. Der Sound war die Belegbeweise zur Attacke auf Daniel Möhr, der während der Weltmeisterschaft in Frankreich 1998 von deutschen Hooligans ermordet wurde. Auch Rechtsextremisten wie „Lodder schen den Rassismus gegen Pepe“ oder „Pepe, wenn du kommt“ alimentieren künft für Torhüterkämpfer.

Zur Normalisierung von Rechtsextremismus tragen auch prominenten Fußballvereine bei, weil sie zensierbarster Kästen*innen hoffnieren. Rechte bekommen Zugang zum VIP-Bereich pflegen eng Kontakte zum Vorstand, mehrheitlich aus dem Kreis der rechten Politiker und Politikerinnen. Sie unterstützen diese rechten Sportengagements und begleiten die Fußballdamen bis ins Trainingslager. Mit der Distanzierung von Personen aus den rechtsextremistischen Erlebniswelt kann nicht gerechnet werden. Das ist die Grundidee der Rechtsextremismus und Gewaltanwendung der rechten Kader und jungen Jungfräulein. Die Menschenfeinde geben nicht nur in der Stadionkasse den Ton an. Den Stützen der Selbstverharmlosung gehen die Vereine regelmäßig auf den Leim.

Auch Mitglieder des parlamentarischen Arms des Rechtsextremismus suchen die Nähe zum Fußball. In der Aura von König Fußball inserieren sich Politiker*innen volksnah und bedenkend. Die große Bühne wird von Wahnen für den Stimmengewinn und für politische Geltungswinne genutzt. „Beim Fuß- ball schwarz-gelb – wie Sonntag-blau“.

Musik ist das ideale Mittel, Jugendliche und Nationalist*innen zu einem gemeinsamen Erleben zu bringen. Durch die gemeinsamen Veranstaltungen gewinnt man Kontakt, kann dort Ideen übertragen werden.

„Musik ist die Sprache der Seele.“ Sänger der britischen Rockband Skrewdriver und Gründer des rechtsextremistischen Netzwerkes Skinheads und Hooligans.

„99“

Sport ist zum eines individuelle und eine kollektive Praxis athletischer Bewegungen. Sport ist zugleich ein sozialer Raum, in dem Nationen geladen und voneinander trennen. Sport ist eine Praxis, die in politisches Feld, in dem die Deutungshoheit geregnet wird. Sport ist eine Praxis, die in politische Praxis, sozialer Raum und politisches Feld – ist auch für die Analyse von Radikalisierungsprozessen im Kontext des Sozialen. Sport ist eine Praxis, die durch Elemente verschärfende Wirkungen miteinander verbunden. Der Sport ist eine Praxis, die Teil einer gesellschaftlichen Konfliktstitution ist.

Sabine Behn & Robert Class in ihrer 2024 vorgelegten Untersuchung Rechtsextremismus im Sport.

99

HILFEHINWEIS:

LINK ZU DER APP

Erkennen Sie in Ihrem direkten Lebensumfeld oder im Sportverein rechtes Gedankengut oder Tendenzen der Vereinnahmung durch Rechtsextremist*innen?

Welche Gegenstrategien und Handlungskonzepte stehen Ihnen in einer wehrhaften Demokratie und im Fußballverein zur Organisation von Widerstand zur Verfügung?

Kann sich der Sport bei der Ver- teidigung demokratischer Werte und beim Schutz von Menschen- rechten politische Neutralität leisten?

Wie sieht Ihr persönlicher Beitrag zur diskriminierungsfreien Aus- gestaltung der Sozialisations- instanz Fußball aus?

10

**Stabil bleiben gegen
Diskriminierung im Fußball**

RECHTSEXTREME CODES UND DOG WHISTLING

Döp Döp Döp
1488
Weisse Power

Codes, Symbole, Gehärmelchen und verschleierte Botschaften aus dem rechtsextremen Spektrum spielen im Fußball eine große Rolle. Sie dienen nicht nur als Erkennungszeichen für politische Einstellungen, sondern fungieren als Instrumente für Radikalisierung, Rassismus, Mobillisierung, Gewalt und Ausgrenzung. Die rechtsextreme Reaktion auf die Nationalfeier erinnert an die brennende Jugendliche die Sprache des Hasses. Rechtsextreme Codes und Chiffren kommen zwar populärkultiviert, hip und auf den ersten Blick harmlos daher, transportieren jedoch Mienensymbole und Ideologien mit. Derartige Ausdrücke und Zeichen sind Sag und Denken. Diese werden durch gezielte Provokationen überreicht. Ob im Fußballstadion oder bei den Amateuren/innen. Rechte Symbole finden sich auf Kleidungsstücken, Aufkleben, als Tattoos oder in Graffiti.

Eine beliebte Zeichen ist die Schweine Sonne, die in der Sauer als Erstgruppe für rechte Gruppierungen steht. Ein weiteres Zeichen ist das Kreuz. 1488 steht für die Nationalfeier. 1488 steht für „14 Kinder“ (Weisse Power). „We must secure the existence of our people and future for white children“. Das doppelte Zahlenfolge 44 (DODD) steht für die Deutung des Nationalfeiertags als Fasching. 44 steht für die Deutung des Nationalfeiertags als Hitlerfest. Nezonat ist für die verborgene Kommunikation ihrer rechtsextremen Haltungen eine Strategie: Dog Whistling. Wie bei der Funktion einer Hundeglocke, erreichen die rechten Symbole jene Zeiggruppen, die diese auch verstehen. Für die rechte Szene ist es ein wichtiger Teil ihres Alltags, dass sie zum Teil stolzen und menschenfeindlichen Inhalten durch geschiechte Tarnung verhilft. „Döp Döp Döp“ ist eine klassische Dog Whistle aus dem rechten Milieu des Fußballs. Angespielt wird dies auf Song wie „Hilf mir“ von Udo Lindenberg. „Hilf mir“ wurde zum Beispiel während im Jahr 2024 bei einer Feier auf Sylt empfohlen und zur Melodie gesungen. „Deutschland und Deutschen - Ausland raus!“ Um der Strafverfolgung zu entgehen, versucht die rechte Szene die Kurzform „Döp Döp Döp“ angezeigt. Dies kann zu einer Verurteilung führen. Eine solche Aktion wird von rechten Aktivisten als politisches Verleid bejubigt und als Raum vereinnehmen. Durch die Auseinandersetzung neuer Mitglieder wird eine Macht- und Dauerhaftigkeit erzeugen. Mit der Präsenz der Aufhänger und der rechten Codes gelingt eine starke Normalisierung von Rechtsextremismus im Sport.

In welchen Bereichen des Fußballs begegnen Ihnen die oben genannten und auf den Bildern zu sehenden Symbole und Codes?

Inwiefern stellen Aufkleber, Kleidungsstücke, Tattoos oder Graffitis mit rechten Inhalten eine Gefahr für die freiheitliche demokratische Grundordnung dar?

“

Man könnte annehmen, dass moderne Rechtsextremisten sich nicht mehr für Adolf Hitler interessieren. Dies ist aber nicht so. Sie haben eine eigene Jugendkultur, die mit Piercings und Geile-Tops medien auf dem roten Platz stehen. Aber sie sind eben nicht mehr am Nationalsozialismus. Das Gegenpol ist der Fall. Symbole mit NS-Bezug haben es in Populärität verloren und Reichssymbole wie das Hakenkreuz verloren an Bedeutung. Weil aber das öffentliche Zeigen von Erinnerung an die NS-Zeit und die Opfergenerationen in Deutschland verboten ist, werden rechte Symbole vielleicht in leicht verdeckter Darstellung genutzt.

Holger Kullik & Toralf Staudt in *Das Buch gegen Nazis. Rechtsextremismus – Was man wissen muss und was man sich weiterer kann.*

“

HILFEHINWEIS:

NEUE REGE
FÜR DEN FUßBALL
DER RECHTEN
SÄUER
**NinR
NRW**

LIVE DU WIRBEN.NRW

Wie könnten Sie mit rechts-offenen Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Fußball über den menschenverachtenden Charakter der Symbole ins Gespräch kommen?

Wie begegnen Sie dabei den oft zu hörenden Selbstverharmlosungen und Relativierungen: „Ist doch alles gar nicht so gemeint“?

11

Stabil bleiben gegen
Diskriminierung im Fußball

WAS TUN?! DISKRIMINIERUNGSKRITISCHES DENKEN UND HANDELN IM FUSSBALL



Willen wir gemeinsam den Sozialraum Fußball ohne Diskriminierung? Auf diese Frage gibt es eine Vielzahl von Antworten. Da durchaus ein Meinungsbewusstsein über die Schattenseiten des Fußballs vorliegen muss, sind Fan-, Sozialarbeiter*innen, Vereinangehörige, Ehrenamtliche, Verbände und NGOs seit Jahren an der Beantwortung beteiligt. Ziel ist die nachhaltige Schaffung einer Demokratiearena Fußball, in der alle Menschen ihren Platz finden. Hier wird das Gleichwertigkeitsprinzip verteidigt. Das Recht auf Nichtdiskriminierung gilt als oberstes Gebot. Und gefordert ist ihr persönliches Engagement bei diesem Prozess. Werden Sie zu aktives Botschafter*innen Diskriminierungskritisches Denken und Handeln im Fußball! Eine erste Orientierung bieten folgende Empfehlungen:

**inem Diskriminierungsvorfall ist schnelles
In gefragt:
fragt Einschreiten - Widersprechen - Position
nehmen!**

**Sie Betroffenen auf!
aus der Auferstehungsrichtung richtet sich stets auf die
Diskriminierung betroffenen Menschen. Zu oft werden
würdigerweise angezwiebelt, untergraben oder
entnommen.**

**Sie zum Sie zu Alby!
Betroffenen mit Diskriminierung betroffene Personen können
sich auf die Auferstehungsrichtung richten, um mit Betonung aktiv Verant-
worten im Bereich Abbau von ausgrenzenden
im Fußball.**

**g zum Schutz von Vielfalt:
ieren Sie die Möglichkeit zur Integration eines
gruppen in die Satzung Ihres Fußballvereins, der sich
Diskriminierung sowie für Toleranz und Respekt
vor Vielfalt ausspricht.**

**diskriminierungskritik im Fußball ist kein Sprint,
ein Marathon und wird in großen Schritten
vorgenommen. Um Diskriminierung überhaupt zu erkennen, benötigt es
eine Überzeugung der Gruppenbe-
hauptungen der Menschenfeindlichkeit. Bilden Sie sich kontinuierlich
weiter und entwickeln Sie eine professionelle Hand-
schaftlichkeit im Umgang mit Ungleichbehandlungen.**

**ne eins, was auf Dauer teuer ist als Bildung.
Sie regelmäßig die präventiven Angebote der po-
Bildung im Fußball zur Sicherung des demokra-
Zusammensein in einer pluralen Gesellschaft.
ersten Einstieg ermöglicht das Online-Tool SenDiF!**

**Der Fußball ist eine Sozialisationsinstanz für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene.
Je früher Awarenessarbeit ansetzt, desto besser.**

**Gestalten Sie den Fußball durch Empowerment proaktiv
um zu einem Safer Space, in dem Ungleichheits-, Unter-
ordnungs- und Machtverhältnisse konstant problemati-
siert werden.**

We geht's nach Panama?
Grafen Sie bei Diskriminierungserlebnissen im Fußballstadion auf die lokalen Anlaufstellen und Unterstützungs-
angebote zurück.

Check your privileges!
Diskriminierungskritik setzt bei der Interrogation des
eigenen Standpunkts voraus, wie die Gesellschaft an. Fragen
Sie sich: Welche Privilegien besitzt ich im Fußball und in
der Gesellschaft? Warum hege ich Vorurteile
gegenüber anderen Menschen?

**Haltung zeigen! Haltung wird im Fußball sichtbar durch
ein konkretes Tun und durch Handlungsfähigkeit.
Ausgerichtet ist diese Haltung an der Gleichbehandlung
aller Menschen. Eine Gleichbehandlung im
Fußball bedeutet somit auch: Die aktive Verteidigung der
Grundüberzeugungen unserer Demokratie und das Ein-
treten für die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte.**

EMPFEHLUNG:



SENDFI
SICHERHEIT
DURCH
DISKRI-
MINIE-
RUNG
IM
FUSSBALL



LINK ZU SENDI.F